

# Wie ist das eigentlich: Darf ich jeden Tag grillen, Herr Schiedsman?

Rainer Gützkow ist Schiedsman der Gemeinden Velpke und Grafhorst – in der Gartensaison sind Streitereien vorprogrammiert

Marion Korth

**Velpke.** Eigentlich hatte sich Rainer Gützkow als Schöffe melden wollen. Aber die Bewerberliste war bereits geschlossen. Dann eben nicht. Doch die Samtgemeinde Velpke ließ den Lehrer im Vorruhestand nicht einfach ziehen: „Wir haben da noch eine andere schöne Sache für Sie, wollen Sie nicht Schiedsman werden?“ Rainer Gützkow ließ sich darauf ein und sagt heute: „Es ist schön, anderen dabei zu helfen, Konflikte zu lösen.“ Gerade ist er fünf weitere Jahre in seinem Ehrenamt für die Gemeinden Velpke und Grafhorst bestätigt worden.

Wenn jetzt alle ihre Gartenmöbel unter den Plastikhauben hervorholen, zum ersten Rasenschnitt des Jahres ansetzen und Grillkohle kaufen, beginnt im nachbarschaftlichen Grenzgebiet eine brenzlige Zeit. Rainer Gützkow erklärt, warum das so ist.

## Katze oder Zaun als Streitpunkte

Ein Blick auf die eigenen drei Stubentiger im Wohnzimmer oder hinaus in den Garten offenbart dem Schiedsman lauter Anknüpfungspunkte für mögliche Auseinandersetzungen. Das könnte die Katze sein, die in Nachbars Koiteich fischt, der Baum, dessen Laub- oder Schattenwurf stört, der Zaun, der zu hoch oder zu hässlich ist. Wenn im Frühjahr und Sommer alle draußen sind, steigt die Gefahr, sich gegenseitig ins Gehege zu kommen.

„Zäune, Bepflanzung, Grillen“ sind seinen Worten nach die Top drei unter den Streitthemen. Darf man eigentlich jeden Tag grillen? „Nein“, sagt Gützkow, ohne zu zögern. Je nach Dichte der Bebauung hielten Gerichte einmal in der Woche, anderswo sogar nur einmal im Monat für ausreichend. Wenn sich niemand daran stört, dann sei aber auch tägliches Grillen kein Problem.

Es ist schön, anderen dabei zu helfen, Konflikte zu lösen.

Rainer Gützkow, Schiedsman

Gützkows Handlungsfeld erstreckt sich vom Nachbarschaftsbis hin zum Strafrecht. Mit Abstechern in den Graubereich zwischen Dorfklatsch, übler Nachrede und Verleumdung. „Zum Glück hatte ich noch nicht nach einer Kneipenschlägerei zu schlichten“, meint er. Mit Beschimpfungen hatte er hingegen schon öfter zu tun. „Blöde Kuh“ oder „Schlampe“ wären dabei noch die harmloseren. „Was da gesagt wird, das möchten Sie nicht zitieren“, sagt Gützkow und schweigt.

## Ziel: Handschlag nach Schlichtung

Gützkows Erfahrung: Zwischen einst besten Nachbarn kommt es zum absoluten Bruch. Wer vorher am liebsten zusammen in Urlaub gefahren ist, wird sich spinnefeind. Sein Ziel sei es, dass sich die Streitenden am Ende seiner Bemühungen die Hand reichen. „Aber oft wird dieser Handschlag verweigert“, sagt er. Am Ende der Verhandlung – die persönliche Teilnahme ist Pflicht – steht bestenfalls eine schriftliche Vereinbarung, die 30 Jahre Gültigkeit hat und sogar



Rainer Gützkow (69) schlichtet Streitigkeiten zwischen Nachbarn. Gerade ist er für fünf weitere Jahre in diesem Ehrenamt für die Gemeinden Velpke und Grafhorst bestätigt worden.

MARION KORTH



Streitpunkt 1 Bepflanzung: Der Baum steht zu dicht am Zaun. KORTH



Streitpunkt 2 Zaun: Er darf nicht zu hoch sein. BERND WÜSTNECK/ZB



Streitpunkt 3 Grillen: Der Nachbar darf nicht belästigt werden. DPA

## Schlichten ist besser als Richten

**Voraussetzung,** um bei bei minderschweren Delikten den Klageweg beschreiten zu können, ist ein Sühneversuch vor einer Schiedsperson, der erfolglos geblieben ist. Die Verhandlung vor dem Schiedsamt ist mündlich und nicht öffentlich. Die Beteiligten müssen zur Schlichtungsverhandlung persönlich erscheinen. Das heißt, sie dürfen sich nicht vertreten lassen. Es ist aber möglich, zur Verhandlung einen Beistand mitzubringen.

**Statistisch gesehen** gelingt es in rund 50 Prozent der Fälle eine Vereinbarung zu treffen, die in der Regel auch eingehalten wird. Daran müssen alle beteiligten Parteien mitarbeiten.

gegen geltendes Recht verstoßen kann, sofern sich beide Parteien darauf verständigen. An die zehn Verhandlungen hat er im Jahr, dazu etliche Telefonate. Manchmal reicht ein Anruf, damit am anderen Ende der Leitung sofort eingelenkt wird.

Aber so unkompliziert läuft es nicht immer. Der ehemalige Vertrauenslehrer Gützkow kennt sich

**Die Schiedsämter** sind bei den Gemeinden eingerichtet. Die Schiedsperson wird vom Rat der Gemeinde auf fünf Jahre gewählt und durch die Leitung des Amtsgerichts ernannt. Auf der Internetseite des Amtsgerichts ([www.amtsgericht-helmstedt.niedersachsen.de](http://www.amtsgericht-helmstedt.niedersachsen.de)) finden sich unter dem Menüpunkt Service die Ansprechpartner in der Nähe. Für die drei Städte im Landkreis Helmstedt sind das folgende Schiedspersonen:

**Königsutter:** Hier bahnt sich ein Wechsel an. Kathrin Nagler (Telefon: 05353/1578) rückt für Anne Stüwer nach, Vertreterin soll Schiedsfrau Eitze werden. Anhörung der Ortsräte steht noch aus.

aus mit „interpersoneller Wahrnehmung“. Er sieht den Leuten an, wenn sie kurz davor sind, aus der Haut zu fahren und kann sich wappnen. Mit einem energischen „Schluss jetzt“ versucht er, für Ruhe zu sorgen. Ein bisschen Lebenserfahrung sei bei der Ausübung dieses Amtes eindeutig von Vorteil, ist der 69-Jährige überzeugt.

**Helmstedt:** Detlef Niebuhr (Telefon: 0171-6400351, E-Mail: [niebuhr-detlef@gmx.de](mailto:niebuhr-detlef@gmx.de)). Das Amt des Stellvertretenden ist in Helmstedt momentan nicht besetzt. Die Stadt freut sich über Bewerbungen. Wer Interesse hat, kann sich in der Stadtverwaltung bei Arndt Poppitz (Telefon: 05351/171430) oder Frank Kemmer (Telefon: 05351/171400) melden.

**Schöningen:** Alexander Teichmann (Telefon: 05352/900398, E-Mail: [alexteichmann.schoeningen@gmail.com](mailto:alexteichmann.schoeningen@gmail.com)). Die stellvertretende Schiedsperson für Schöningen ist Heinz Schnabel (E-Mail: [h.schnabel@gmx.de](mailto:h.schnabel@gmx.de)). mak

## Schlichtung kostet nicht viel

Die Kosten für ein Schiedsverfahren seien mit rund 50 Euro sehr überschaubar und allemal geringer als einen Anwalt und ein Gericht zu bemühen. Einmal abgesehen davon, dass ein Gericht nicht jeden Streitfall annimmt, sondern zunächst an die zuständige Schiedsperson verweist. „Wir entlasten die

Amtsgerichte“, erläutert Gützkow. Auch die Polizei schicke manchmal „Kunden“. Erst wenn die Verhandlung beim Schiedsman oder bei der Schiedsfrau keinen Erfolg erzielt, sei der Rechtsweg offen. Beim Schiedsman gibt es übrigens keine zweite Chance. „Keine Sache wird zwei Mal verhandelt“, so Gützkow.

Er selbst bekomme eine Aufwandsentschädigung. Die Samtgemeinde Velpke habe zudem etliche Fortbildungen finanziert. Mit Carola Jacobs-Schütte gibt es dort noch eine zweite Schiedsperson. Sie ist für Bährdorf, Danndorf und Groß Twülpstedt zuständig. „Wir vertreten uns gegenseitig“, sagt Gützkow. Außerdem schätzt er in schwierigen Fällen den Austausch mit der Kollegin.

## Grillen im Youtube-Stream?

Langweilig ist es nie. Gützkow erinnert sich an einen jungen Mann, der seine Grillsessions im Garten taghell erleuchtete und fürs Youtube-Video lautstark kommentierte – sehr zum Missfallen einer lungenkranken älteren Dame in der Dachgeschosswohnung gegenüber. Zur Verhandlung kam es nicht, sie zog dann doch lieber gleich vor Gericht. „Schade, das hätte ich gern verhandelt“, meint Gützkow. Er findet es interessant, mit wie vielen unterschiedlichen Menschen er zu tun hat. „Die würde ich sonst nie kennenlernen.“

Gute Zäune machen gute Nachbarn.

Rainer Gützkow, Schiedsman

Die Frage, wem das Obst an den aufs Nachbargrundstück ragenden Ästen gehört, sei ebenfalls ein Dauerbrenner. Gützkow liefert die Auflösung: „Solange die Äpfel am Baum hängen, gehören sie demjenigen, auf dessen Grundstück der Baum steht. Fallen die Äpfel herunter, gehören sie dem Nachbarn.“ Und: Den Laubfall von Bäumen nebenan muss man hinnehmen, ebenso wie den Besuch einer Katze aus der Nachbarschaft. „Aber vertreiben darf man sie“, sagt Gützkow. Tierschutzgerecht versteht sich, beispielsweise durch Klatschen.

## Zäune sorgen für gute Nachbarn?

Die hohen, blickdichten Zäune in den Neubausiedlungen sind aus Sicht des Schiedsmannes Fluch und Segen zugleich. An dem Spruch „Gute Zäune machen gute Nachbarn“ sei etwas dran – speziell dann, wenn Wegziehen keine Option ist. „Diese Riesenzäune haben aber den Nachteil, dass man sich gar nicht mehr sieht“, sagt Gützkow. Nachbarn kennen sich gegenseitig oft nicht mehr, Kontakte finden selten bis gar nicht statt. Vieles ließe sich regeln, würde man einfach darüber reden.

So wurde eine Reihe von LED-Spots, die eine Familie am Dachüberstand des Hauses installieren ließ, zu einem Fall für Schiedsman Gützkow. Die Strahler erleuchteten nämlich nebenbei auch das Wohnzimmer des Nachbarn. Ein Gespräch, um auf die Blendung aufmerksam zu machen, hätte vielleicht schon für Abhilfe gesorgt – auch ohne Schiedsman. Es wäre wenigstens auf einen Versuch angekommen.